

Gemeindepädagogik

Quellen: Nicol, 157-160.161-163 und Sekundärtexte

1. Theorie der Gemeindepädagogik

Gemeindepädagogik ist die ‚**religionspädagogische Theorie des pädagogischen Handelns in der Gemeinde**‘. Sie ist charakterisiert als profilierte Neuwahrnehmung des Lernortes Gemeinde (⇔ Religionspädagogik / Katechetik): Sie bezieht sich daher auf das Gesamt des kirchlichen Lebens.

Gegen die bisherige Katechetik bezeichnet Adam die zeitliche Begrenzung als irrelevant (⇔ „**Schulmodell**“): Gemeindepädagogik aller Altersstufen muss in den Blick kommen. Zum anderen ist anzuzweifeln, ob ‚Frontalunterricht‘ die einzige Form pädagogischer Arbeit der Gemeinde ist. Adam benennt zwei Alternativen:

- ⇒ Das „**Gemeinschaftsmodell**“ sieht Erziehung und Bildung – intellektuell wie affektiv – als Funktion der Gemeinschaft. Gemeinschaft ermöglicht Lernen ohne eigenständige Lerninstitutionen.
- ⇒ Im „**Familienmodell**“ wird eine Gruppe von Eltern angeleitet, die religiöse Erziehung ihrer Kinder selbst in die Hand zu nehmen. Das Haus wird zur Basis des Lernens für Erwachsene und Heranwachsende.

Die pädagogische Arbeit der Kirche kommt von der Predigt des Evangeliums her und führt auf sie hin. Kriterium ihrer Methoden ist das Evangelium. Ihr Ziel ist, Laien zu theologischem Urteil und zu eigenem Predigen zu befähigen. Adam plädiert insbesondere für die Konstituierung einer vergleichenden Gemeindepädagogik.

2. Kinderarbeit

Nicol misst der vorschulischen Kinderarbeit besondere Bedeutung bei, da alle entwicklungspsychologischen Einsichten darauf hindeuten, dass sich elementare religiöse Entwicklungen bereits im Kleinkind vollziehen. Die Forschungslücke zu **Kinderbibeln**, die z.Z. geschlossen wird, spricht Bände.

Auch Kindergartenarbeit liegt im toten Winkel theologischer Ausbildung. Lachmann beschreibt vier Konzepte:

- ⇒ Das **Antikonzept** sieht Kindergartenarbeit als keine ‚genuin kirchliche Aufgabe‘ wie Verkündigung und Seelsorge – sie müsse ‚langfristig anderen Trägern übergeben werden‘.
- ⇒ Das **missionarisch-gemeindliche Konzept** ist begründet durch den Auftrag der Kirche an ihren getauften Kindern. Ziel ist die gemeindliche Integration von Eltern und Kindern (↪ christlich bestimmter Tages- und Jahresablauf; ↪ Erzählen biblischer Geschichten). Dies setzt die Aufgeschlossenheit von Eltern und Erziehern voraus. Größtes Problem ist die vom Gesetzgeber verlangte Offenheit für alle.
- ⇒ Das (**exemplarisch-**) **diakonische Konzept** nimmt sich derer an, die ob ihrer Situation besonders auf Unterstützung angewiesen sind: Gastarbeiterkinder, behinderte oder milieugeschädigte Kinder. Im Sinne einer exklusiven Parteinahme sollen wenige qualifizierte Modelleinrichtungen betrieben werden. Aber kann die Kirche es verantworten, sich ganz aus der Elementarerziehung der Kindermehrheit zurückzuziehen?
- ⇒ Das **gesellschaftspolitisch-religionspädagogische Konzept** sieht die Kirche in der öffentlichen Verantwortung für die frühkindliche Erziehung – sie leistet ihren spezifischen Beitrag zur Sozialisation des Kleinkindes.

3. Erwachsenenbildung

Erwachsenenbildung ist ein Kind des 19. Jhdt. Klaus Wegenast charakterisiert **vier Typen**:

- ⇒ **Transitorische** Erwachsenenbildung begleitet kurzzeitig soziale Umbrüche (↪ Alphabetisierung).
- ⇒ **Kompensatorische** Erwachsenenbildung will benachteiligten Bevölkerungsgruppen einen Bildungsausgleich verschaffen (↪ Arbeiterbildungsvereine).
- ⇒ **Komplementäre** Erwachsenenbildung will Wissensdefiziten in Teilbereichen abhelfen (↪ Umschulung).
- ⇒ **Politische** Erwachsenenbildung erstrebt Mündigkeit des Bürgers (↪ Bundeszentrale für polit. Bildung).

Für kirchliche Erwachsenenbildung ist ein zielgruppenbedingter Binnenpluralismus charakteristisch. Heinz Schmidt benennt **sechs Konzeptionen** kirchlicher Erwachsenenbildungsarbeit:

- ⇒ Volksmissionarisch-kirchenorientierte Erwachsenenbildung will das Evangelium als Bildungsinhalt erschließen: Kirche und Gemeinde sollen wieder zur Heimat für Gebildete werden.
- ⇒ Ganzheitliche Bibelarbeit will die Bibelfremdheit durch erfahrungsbezogene Auseinandersetzung mit biblischen Inhalten überwinden. Die Methoden sind interaktiv, erlebnisorientiert und meditativ.
- ⇒ Die „Konfliktorientierte Sprachschule der Freiheit“ wendet sich an Menschen, die durch Traditionalismen, Benachteiligung und innere Konflikte am Erwachsenwerden gehindert werden.
- ⇒ „Kritische Identitäts- und Subjektorientierung“ will Menschen helfen, das eigene Leben als sinnvollen Zusammenhang zu erleben und eine eigenständige soziale Identität auszubilden.
- ⇒ „Theologische Information und Reflexion“ vermittelt Erkenntnisse der modernen Theologie.
- ⇒ Die „Verknüpfung von Glaube und Wissen, Kirche und Welt“ integriert problem- und lebensweltorientierte Ansätze mit bibel- und glaubenshermeneutischen Perspektiven.